

Döllnitzer C.A.R.E. Biogas GmbH vereint Umweltschutz mit Wirtschaftlichkeit



C.A.R.E. Biogas GmbH

Das Geschäft der C.A.R.E. Biogas GmbH in Schkopau mit Lebensmittel-Abfällen vereint Umweltschutz mit Wirtschaftlichkeit. Das Unternehmen erzeugt Biogas und produziert Strom ausschließlich durch die Vergärung von organischen Abfällen. Zudem ist es ein Zentrum für die Verwertung von biogenen Abfällen, denn solche Abfälle bezieht C.A.R.E. Biogas GmbH aus einem Umkreis von maximal 80 Kilometern. Sie stammen aus Braunen Tonnen, von kommunalen Unternehmen, Betreibern von Supermärkten, Küchen, Kantinen, Großhändlern und Produzenten von Lebensmitteln.

„Wir verwerten ausschließlich biogene Abfälle, nachwachsende Rohstoffe gehören nicht dazu. Wir sind eine reine Abfallentsorgungsanlage“, erklärt Dr. Steffen Bieler, Leiter der Biogasanlage. Vergärung sei eine sinnvolle Art und Weise, mit biogenen Abfällen umzugehen, sagt der promovierte Chemiker, der seit 20 Jahren in der Abfallwirtschaft tätig ist. Nach seinen Worten eignen sich Abfälle, die einen Wassergehalt von mehr als 50 Prozent haben, für die Vergärung wesentlich besser

als für eine thermische Verwertung (Müllverbrennung). Die 2005 in Betrieb genommene Anlage gilt als die größte und modernste Einrichtung dieser Art in Sachsen-Anhalt. In ihr kann durch eine innovative Kombination aus Trocken- und Nassvergärung ein breites Abfallspektrum nahezu zu 100 Prozent in Flüssigdünger, Kompost und Biogas umgewandelt werden. Das Biogas könne entweder direkt, oder nach Aufbereitung zu Erdgas, zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt werden, berichtet der 49-jährige Hallenser. Drei eigene Generatoren erzeugen mit dem in der Anlage gewonnen Biogas Strom.

„Mit den jährlich erzeugten zwölf Millionen Kilowattstunden könnte eine Ortschaft mit 3000 Einwohnern dauerhaft versorgt werden. Die Anlage besitzt Grundlastfähigkeit“, hebt Bieler hervor. Denn sie sei von Wind und Sonne völlig unabhängig. Ein Teil des erzeugten Stroms wird für den Eigenbedarf der Anlage am Standort auf der Deponie Lochau genutzt. Der Rest wird in das öffentliche Netz eingespeist. Derzeit werden die Möglichkeiten geprüft, den gesamten Deponiestandort sowie das nahe

gelegene Industriegebiet Döllnitz mit Strom zu versorgen. 60 Prozent der Erlöse, die die C.A.R.E. Biogas GmbH erwirtschaftet, kommen laut Bieler aus der Abfallbeseitigung, 40 Prozent aus der Stromproduktion.

Investiert wurden in die Anlage seit 2005 ca. zehn Millionen Euro. Von damals 50 000 Tonnen hat sich die Jahresleistung auf 100 000 Tonnen im Jahr 2011 verdoppelt. Die Kapazität liegt heute bei 110 000 Tonnen, beschreibt Bieler die Leistungsfähigkeit der Biogasanlage, in der 14 Mitarbeiter beschäftigt sind. Deren Erfolge sprechen sich herum. Und so kommen nicht nur Besucher aus ganz Deutschland häufig nach Döllnitz, auch Chinesen, Inder und Vietnamesen interessieren sich für die dort entwickelten kombinierten Verfahren, mit denen die Vorzüge sowohl der Trocken- als auch der Nassvergärung bei hoher Flexibilität, Verfügbarkeit und geringem Energieeinsatz gewährleistet werden.

Mit der angegliederten PEG Projektentwicklungsgesellschaft Biogas GmbH sind Bieler



Dr. Steffen Bieler

seine Mitarbeiter darauf vorbereitet, ähnliche Anlagen mit Partnern zu planen, zu bauen und zu betreiben.

„Dieses Geschäft muss noch wachsen“, so der Biogas-Spezialist. „Mit unserer Anlage können wir aber überzeugend demonstrieren, dass wir die Prozesse beherrschen.“

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem seit Oktober laufenden Darlehensprogramm ist es gelungen, einen ersten Baustein des



„Zukunftsfonds Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft“ noch in dieser Förderperiode zu installieren.

Nun gilt es, schnellstmöglich

die vorhandenen Mittel mit innovativen Projekten zu untersetzen und diese mit einem Zins von 2,9 Prozent finanziell zu unterstützen. Auch wenn das neue Programm sich überwiegend an kleine und mittelständige Unternehmen richtet, möchte ich auch größere Firmen ermutigen, ihre Ideen einzubringen. Durch unsere Erfahrungen im Fördergeschäft ermöglichen wir als Investitionsbank Sachsen-Anhalt einen reibungslosen Ablauf bei der Vergabe und leisten so unseren Beitrag zu einer umweltbewussten und zugleich effektiven Nutzung wichtiger Ressourcen.

Unser gemeinsames Ziel ist nach wie vor, den „Zukunftsfonds Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft“ in seiner Ursprungsform, d. h. als Zuschuss- und Darlehensprogramm, in die neue Förderperiode ab 2014 einzubringen. Daran arbeiten wir, mit Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt und Unternehmensvertretern der Branche sehr intensiv.

Es kann aber nur gelingen, wenn wir bereits heute den Bedarf und somit genügend innovative Maßnahmen nachweisen, die schon 2012/ 2013 aus dem Darlehensprogramm gefördert werden.

Herzlichst
Manfred Maas
Sprecher der Investitionsbank
Sachsen-Anhalt

Entsorgungswirtschaft will mehr Einfluss auf Wirtschafts- und Innovationspolitik

Strategiepapier bestimmt nachhaltige Themenschwerpunkte für die Branche

Die mitteldeutsche Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft will sich als Wirtschaftskraft positionieren und damit im politischen Raum mehr Gehör verschaffen. Das geht aus dem Strategiepapier des Clusters Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft hervor, welches im Oktober vorgestellt wurde. In ihm wird darauf verwiesen, dass sich die Entsorgungswirtschaft in den zurückliegenden elf Jahren sehr dynamisch von einer reinen Abfallwirtschaft zu einer Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft entwickelt hat. Damit einher gehe eine wachsende Bedeutung der Branche für die Rohstoffsicherung und Ressourceneffizienz, heißt es in dem Papier. Aus dieser gewachsenen Rolle wird der Auftrag abgeleitet, die Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft sollte „aktiv Einfluss nehmen auf die Gestaltung der Wirtschafts- und Innovationspo-



Veranstaltung des Clusters Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft am 10.10.2012 in der Stadtwerke Halle GmbH

litik bis zum Jahr 2020 und darüber hinaus.“ In dem Strategiepapier heißt es weiter: „Die Unternehmen der Entsorgungswirtschaft sollten sich innerhalb des Clusters durch eine Positionsbestimmung ein gemeinsames Agieren gegenüber den jeweiligen Landesregierungen, dem Bund sowie der EU entwickeln.“

Als Schwerpunkte, die mit den Ländern, dem Bund sowie der

EU kommuniziert werden müssen, nennt das Papier Themen, die für die Wettbewerbsfähigkeit der Branche besonders wichtig, u.a. die Umsetzung der Deponieverordnung, die praxistaugliche Umsetzung der EU-Rahmenrichtlinien im Bereich „Wandel vom Abfall zum Produkt“, den Zukunftsfonds Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft und die Erhöhung der Wiederverwertung der Ressource Abfall, im Hinblick auf Novellie-

rung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes.

Im Ergebnis wurden zu diesen Themen Positionspapiere erarbeitet, über die im vorliegenden Newsletter informiert wird.

Weitere Schwerpunkte bilden die Energie-, Wirtschafts-, Regional- und Innovationspolitik sowie die Fachkräftesicherung. Das Strategiepapier regt an, zu prüfen, inwieweit die Positionspapiere zu einem Grundsatzdokument zusammengefasst und mit Hinblick auf den (Bundestags-)Wahlkampf für die Branche genutzt werden können.

Ansprechpartner:

Clustermanagement
Tel.: 0345 - 29982-823
Fax.: 0345 - 29982-711
E-Mail: info@cluster-kreislauf-ressourcenwirtschaft.de

Arbeitsgruppe „Wandlung des Abfalls zum Produkt“ hofft auf Unterstützung durch die Landesregierung

Die im Zuge der Rahmenvereinbarung für eine zukunftsfähige Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft (Umweltallianz Sachsen-Anhalt) agierende Arbeitsgruppe „Wandlung des Abfalls zum Produkt“ verfolgt die Zielstellung, gemeinsam mit Vertretern der Landesregierung Wege auszuloten, um das (vorzeitige) Ende der Abfalleigenschaften für Stoffe mit definierbarer Qualität zu erreichen.

Dass dies für Massenströme mit eben dieser definierbaren Qualität eine durchaus realistische Option sein kann, selbst wenn anschließend der Regelungsbereich von REACH greift,

zu diesem Ergebnis kommen die Mitglieder der Arbeitsgruppe im vorgestellten Thesenpapier vom 10. Oktober 2012. Dort sind Produktmerkmale für solche Masseströme aufgeführt, die ihren Ursprung im Abfall haben.

Mit den Vorschlägen will die Arbeitsgruppe die Landesregierung von Sachsen-Anhalt unterstützen, beispielgebend die Einführung von Abfallende-Kriterien zu praktizieren. „Das wäre dann ebenso beispielgebend für die Europäische Kommission, deren Vorschläge für die Kriterien des Abfallendes mineralischer Abfälle noch er-

wartet wird“, heißt es in dem vorgelegten Papier.

Die mitteldeutsche Braunkohleflugasche ist zudem als konkretes Beispiel aufgeführt, anhand dessen gegenwärtig die Rahmenbedingungen sowie die rechtlichen Möglichkeiten geprüft werden, um das (vorzeitige) Ende der Abfalleigenschaft zu erreichen. Dass dies beispielsweise für Steinkohleflugasche in Nordrhein-Westfalen seit langem praktiziert wird, weckt bei den Beteiligten die Hoffnung, dass auch mit der Landesregierung sowie den Landesbehörden in Sachsen-Anhalt eine einvernehmli-

che Lösung dieser Problematik gefunden werden kann.

„Dies wiederum wäre ein wichtiges Signal für weitere Unternehmen und deren Produkte, das (vorzeitige) Abfallende als realistische Zielsetzung zu betrachten und damit auch die Umweltziele der Landesregierung aktiv zu unterstützen“, so das abschließende Fazit.

Ansprechpartner:

Dr. Regina Blümel
Stadtwerke Halle GmbH
Bornknechtstraße 5
06108 Halle/Saale
Tel. 0345 - 5 81 10 17

Vorschläge zur Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes unterbreitet

Mit der im Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) verankerten neuen fünfstufigen Abfallhierarchie sind grundsätzlich die richtigen Zielstellungen zur Erhöhung der Wiederverwertung der Ressource „Abfall“ vorgegeben. Zu dieser Einschätzung kommen die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Vorschläge und Handlungsempfehlungen zur Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes“. Ihr Augenmerk hat die Arbeitsgruppe auf die gewerblichen Sammlungen, die Einführung der Wertstofftonne und auf die Wiederverwertung der Ressource „Abfall“ gerichtet.

In einem neunseitigen Statement bedauern die Autoren unter anderem, dass im neuen KrWG für bereits bestehende gewerbliche Sammlungen kein Bestandsschutz aufgenommen wurde. Sie sprechen sich für klare Fristenregelungen aus, um Willkür durch ungerechtfertigte Untersagungen bestehender, funktionierender Sammlun-

gen zu verhindern.

Im Zusammenhang mit der Einführung der Wertstofftonne hat die Arbeitsgruppe das in neun Punkte gegliederte Thesenpapier zur Fortentwicklung der haushaltsnahen Wertstoff- erfassung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit kommentiert und Vorschläge herausgearbeitet, die aus Sicht der Beteiligten berücksichtigt werden sollten.

Die vordringliche Forderung an die verantwortlichen Stellen in Bund und Land lautet in diesem Zusammenhang, die Trägerschaft der Wertstofftonne zukunftsorientiert und innovationsfördernd zu definieren und damit für alle Entsorger klare Rahmenbedingungen und Entwicklungschancen zu schaffen, unabhängig davon, ob diese kommunal oder privat strukturiert sind. Dabei muss die stoffliche Verwertung nach wie vor im Vordergrund stehen.

Auch die Vorgabe eindeutiger

Kriterien für die Sammel- und Verwertungserfolge wird als wünschenswert erachtet, so beispielsweise für die zu erreichende Verwertungsquote.

Die Zielstellung, die angestrebten ökologischen Ziele im Interesse der Bürgerinnen und Bürger mit dem geringstmöglichen ökonomischen Aufwand anzusteuern und dabei den intakten Wettbewerb unter den Bedingungen einer einheitlichen Erfassung der Stoffströme zu gewährleisten, wird von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe unterstützt.

Mit dem Blick auf die Wiederverwertung von Abfall, insbesondere der Neugenehmigung von Recyclinganlagen, wird die Frage aufgeworfen: „Wie ehrlich ist Recycling gemeint?“. Der Abfall fließe immer dorthin, wo die besten Preise bestünden, heißt es in dem Papier. Damit würden diese Stoffströme ungeachtet aller volkswirtschaftlichen Überlegungen allein aus finanziellen Aspekten

ggf. von vornherein dem Recycling entzogen. Als Folge komme es zu mehr Stilllegungen von vorhandenen Recyclinganlagen als zu Neuzulassungen, schreiben die Autoren. Sie sprechen sich hingegen für die Erweiterung der anlagentechnischen Kapazitäten aus. Sie seien unabdingbar, heißt es.

Die acht Mitglieder der Arbeitsgruppe, die allesamt langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Abfall- und Recyclingwirtschaft besitzen, sind nach ihren Worten gern bereit, die Landesregierung bei der weiteren Untersetzung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen zu unterstützen.

Ansprechpartner:

Sieglinde Groß
Fehr Ost GmbH
Äußere Radeweller Straße 5
06132 Halle/Saale
Tel. 0162 - 2007032

Hohe Auszeichnung für Wilfried Klose

Wilfried Klose, Sprecher des Beirates des Clusters Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft, wurde am 10. Dezember 2012 durch den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Reiner Haseloff, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Mit dieser hohen Auszeichnung für die Verdienste um das Gemeinwohl erfährt sein unternehmerisches und persönliches Engagement der letzten Jahrzehnte eine außerordentliche Würdigung, zu der wir Wilfried Klose im Namen des Clusters Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft herzlich gratulieren.



Wilfried Klose (l.) erhält das Bundesverdienstkreuz durch den Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff.

„Zukunftsfonds Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft“ gestartet

Suche nach innovativen Projekten sowie die Vorbereitung der nächsten Strukturfondsperiode 2014 – 2020 läuft

Das Umweltministerium und die Investitionsbank Sachsen-Anhalt unterstützen seit Oktober 2012 Firmen der Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft mit zinsgünstigen Darlehen bei der Realisierung innovativer Projekte. Hierzu stehen im „Zukunftsfonds Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft“ Fördermittel der EU und des Landes in Höhe von 12,7 Millionen Euro zur Verfügung.

Aus dem „Zukunftsfonds Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft“ werden 2012/ 2013 innovative Projekte zur stofflichen und energetischen Verwertung von Abfällen, zur Förderung einer integrierten Produktpolitik und Entwicklung neuer Produktkonzeptionen sowie zur Förderung des produktintegrierten Umweltschutzes finanziert.

„Angesichts immer knapper werdender Rohstoffe stehen die Steigerung der Rohstoffeffizienz und die Sicherung der Rohstoffversorgung im Blickpunkt“ sagte

Sachsen-Anhalts Umweltminister Dr. Hermann Onko Aeikens.

Förderfähig sind zudem Vorhaben zur Markteinführung eines innovativen Produktes, Verfahrens oder einer Dienstleistung aus einem abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsprozess.

Grundlage der Förderung bilden die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung abfallwirtschaftlicher Maßnahmen sowie die allgemeinen abfallpolitischen Grundsätze der Abfallvermeidung und umweltgerechten Kreislauf- und Abfallbewirtschaftung.

Um erste Projektideen vorzustellen und kurzfristig weitere Vorhaben zu generieren, findet am 22.1.2013 ein Fachkolloquium zum Thema Zukunftsfonds statt.

In dieser Veranstaltung gilt es zudem, die Weichen für die Strukturfondsperiode 2014 – 2020 zu stellen, um den Zukunftsfonds in der ursprünglichen

Form als Zuschuss- und Darlehensprogramm im Operationellen Programm zu verankern. Eine Arbeitsgruppe „Zukunftsfonds Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft“ hat in diesem Zusammenhang inhaltliche Kriterien für die Evaluierung von Projekten mit folgenden Schwerpunkten entworfen, die auch in der laufenden Förderperiode Anwendung finden:

- Rohstoffsicherung durch optimale stoffliche Verwertung der Ressource „Abfall“ zu marktfähigen Produkten
- Ressourceneffizienz durch innovative energetische Nutzung von Abfällen in Kombination mit anderen regenerativen Energieträgern
- Effizientere Nutzung von mineralischen Abfällen durch stoffliche Verwertung, bei Reduzierung der anfallenden Menge zur Beseitigung
- Innovative Verfahren zur optimalen ökologischen und öko-

nomischen Gestaltung der Abschlussgestaltung von Deponien

- Förderung des Zusammenwirkens von Abfallwirtschaft, Wissenschaft und Verfahrenstechnik
 - Sicherung von arbeitsmarktpolitischen Effekten
 - Erhöhung der Wirtschaftskraft der Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft im nationalen und internationalen Maßstab
- Anträge sind formgebunden bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Domplatz 12, 39104 Magdeburg einzureichen.

Ansprechpartner:

IB Sachsen-Anhalt
Berater des FörderBeratungszentrums
Kostenfreie Hotline:
0800 56 007 57

Antragformulare, Hinweise und Merkblätter finden Sie unter <http://www.ib-sachsen-anhalt.de/>

Termine des Clusters im I. Quartal 2013

16.01.2013	Beiratssitzung des Clusters Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft
22.01.2013	Fachkolloquium „Zukunftsfonds Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft“
29.-31.01.2013	TerraTec 2013 – Nachhaltige Lösungen für die Umwelt Messe Leipzig
30.01.2013	„Dialog Mitteldeutsche Kreislaufwirtschaft“ im Rahmen der TerraTec 2013
19.02.2013	Sitzung des Clusterboards des Clusters Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft
19.02.2012	Erweiterte Vorstandssitzung des Kompetenznetzwerkes „Mitteldeutsche Entsorgungswirtschaft“
März 2013	2. Spitzengespräch mit Vertretern der Landesregierung Sachsen-Anhalt

Kontaktinformation: Jörg Schulze, Vorstandsvorsitzender des Kompetenznetzwerkes „Mitteldeutsche Entsorgungswirtschaft“, ist ab 1.1.2013 als Geschäftsführer der Halleschen Wasser und Stadtwirtschaft GmbH wie folgt zu erreichen:

Telefon 0345 - 5 81 60 10
Mobil 0172 - 6065705

Telefax 0345 - 5 81 67 67
Email: joerg.schulze@knw-me.de

Herausgeber

isw Gesellschaft für wissenschaftliche Beratung und Dienstleistung mbH

Redaktion/Design

isw GmbH

Ansprechpartner

Hans-Joachim Kunze, Silvia Buchmann

Anschrift

Seebener Straße 22, 06114 Halle (Saale)

Tel./Fax: 0345 29982 - 823/ -711

E-Mail: info@cluster-kreislauf-ressourcenwirtschaft.de

Bildnachweis

Seite 1: IB LSA

C.A.R.E Biogas GmbH

Seite 2: isw GmbH

Seite 3: Staatskanzlei/ I. Berger



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT